

Konzeption der Kinderkrippe

Annes Löwenbande

Heiterwangerstr.42a

81373 München

0176-148 2143

ann.bode@gmx.de

www.annesloewenbande.de

Fassung 2022

München, den 02.10.2022



INHALTSVERZEICHNIS

KONZEPTION DER KINDERKRIPPE ANNES LÖWENBANDE	1
1. KONZEPTION DER KINDERKRIPPE LÖWENBANDE	4
1.1. Gesetzliche Grundlagen	4
1.2. Der Träger	4
1.3. Die Einrichtung	4
1.4. Leitbild des Trägers/Einrichtung	5
1.5. Profil der Einrichtung	6
1.6. Krippenteam	7
1.7. Standort und Umgebung	8
2. Kinderschutzkonzept	10
3. Pädagogisches Konzept	12
3.1. Grundlagen	12
3.2. Zielsetzung	14
3.2.1. Individuumsbezogene Kompetenzen	14
3.2.1.1. Personale Kompetenzen	14
3.2.1.2. Kognitive Kompetenzen	15
3.2.1.3. Physische Kompetenzen	15
3.2.1.4. Kompetenzen im sozialen Kontext	15
3.2.2. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz	16
3.3. Umsetzung	17
3.3.1. Sprachförderung	17
3.3.2. Bewegungserziehung	17
3.3.3. Förderung der Selbständigkeit	18
3.3.4. Freispiel	18
3.3.5. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	19
3.3.6. Gesundheitserziehung	19
3.3.7. Naturwissenschaftliche und mathematische Bildung	20

3.3.8. Musikalische Erziehung und Bildung	20
3.3.9. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	21
3.3.10. Projektarbeit	21
3.3.11. Medienbildung und Medienerziehung	23
3.3.12. Montessoripädagogik	23
3.4. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DES ENTWICKLUNGSVERLAUFS DER KINDER	24
3.5. TAGESABLAUF	25
3.6. EINGEWÖHNUNG	27
3.7. ERNÄHRUNG UND VERSORGUNG	29
3.8. ELTERNBEIRAT	29

1. KONZEPTION DER KINDERKRIPPE LÖWENBANDE

1.1. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage bilden das Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (§1+ 9b BayKiBiG), §1 SGB VIII, §8a+b SGB VIII, §45+47 SGB III, das Infektionsschutzgesetz (IfSG), Arbeitsschutzgesetz, das Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) und das Datenschutzgesetz.

1.2. Der Träger

Anne Bode
Wittelsbacherplatz 3
82256 Fürstenfeldbruck

1.3. Die Einrichtung

Anne Löwenbande
Heiterwanger Str. 42a
81373 München

1.4. Leitbild des Trägers/Einrichtung

Das Höchste Gut eines jeden Menschen sind seine Kinder.

Die Entscheidung von Eltern, ihr Kind sehr früh aus der Geborgenheit der Familie in die Obhut von fremden Menschen - wenn auch nur stundenweise - abzugeben, wird nie leichtfertig getroffen und basiert immer auf schwerwiegenden und triftigen Gründen.

Wir wollen nicht die Eltern ersetzen oder die besseren Erziehenden sein. Wir möchten Eltern eine Möglichkeit bieten, ihr Kind in einem geschützten Umfeld ausserhalb der Familie zusammen mit gleichaltrigen Kindern von kompetenten erfahrenen Erzieherinnen betreuen zu lassen.

In der frühkindliche Phase bilden Kind und Eltern eine energetische Symbiose.

Das Kind kann sich in einer neuen Umgebung nicht geborgen fühlen, wenn die Eltern von Unsicherheit und Zweifel geplagt werden. Es ist uns daher sehr wichtig, die Eltern „ins Boot zu holen“.

Sie müssen wissen, wohin sie ihr Kind geben, wer ihr Kind betreut, wer ihre Spielgefährten und deren Eltern sind. Nur durch Kennenlernen und Nähe kann sich das Vertrauen entwickeln, das nötig ist, in der vielleicht wichtigsten Phase in der Entwicklung eines Kindes einen Teil der Verantwortung abzugeben.

Wir haben den Anspruch an uns, das Wohl des Kindes bestmöglich zu fördern und die Entwicklung der kleinen Persönlichkeiten entsprechend ihrer individuellen Anlagen hin zu einem sozialen Mitglied der Gesellschaft zu ermöglichen.

„Hilf mir es selbst zu tun“, gemäß Maria Montessori, ist dabei einer unserer zentralen Leitsätze.

1.5. Profil der Einrichtung

Annes Löwenbande ist eine eingruppige Kinderkrippe und verfügt über 9 Plätze für Kinder im Alter von 3 Monaten bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres.

Besonders zu betonen ist dieser Stelle, dass Kinder dieser Altersgruppe in ihren Mitteilungsmöglichkeiten stark eingeschränkt sind; dies gilt auch für Kinder ohne oder mit nur wenig deutschen Sprachkenntnissen.

Hier ist eine sensibilisierte Wahrnehmung von nichtverbalen Empfindungs- und Willensäußerungen unabdingbare Voraussetzung für die Betreuenden. Darunter verstehen wir eine Qualität unserer Mitarbeiter und nicht ein Abarbeiten von standardisierten Checklisten. Das Kind steht mit allen Facetten seiner Persönlichkeit, seines Entwicklungsstandes, seiner Fähigkeiten und Begabungen im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Die Bildung einer liebevollen und familiären Atmosphäre dient der bestmöglichen Entwicklung des Kindes in allen Bereichen zum Erlangen der Kindergartenreife. Dies geschieht durch die Fachkompetenz des Personals sowie der Gestaltung eines partnerschaftlichen Miteinanders von Eltern, Kindern und Beschäftigten in der Einrichtung. Die Einrichtung arbeitet familienergänzend. Uns ist es wichtig jedem einzelnen Kind Halt, Sicherheit und Struktur wie nötig und soviel Freiheit wie möglich zu geben. Dies gelingt durch sich täglich wiederholenden Tagesabläufe und sich wiederholend reflektiertes Verhalten des pädagogischen Fachpersonals. Auf dieser emotionalen Sicherheit basierend können die Kinder im Freispiel ihre Umwelt tastend, forschend und begreifend erfahren. Projektorientiert führen wir altersspezifische Angebote durch, die dem Entwicklungsstand der jeweiligen Kinder angepasst sind.

1.6. Krippenteam

Trägerschaft, Einrichtungsleitung, Gruppenleitung und 1. Pädagogische Fachkraft werden in Personalunion von der Gründerin und Namensgeberin der Einrichtung ausgeübt. Sie verfügt über eine Berufserfahrung von mehr als dreißig Jahren und ist selbst Mutter und Großmutter.

Sie ist in alle Abläufe des Krippenalltags direkt involviert, angefangen bei Vorstellungsgesprächen der Eltern und des Personals, über Eingewöhnung und allen Tätigkeiten, die im Krippenalltag anfallen, Faktisch wirkt sie ganztätig in der Krippe als erste Erzieherin direkt an den Kindern.

Im Alltag stellt sie die zentrale Schaltstelle für Eltern, Kinder und Mitarbeiter dar. Durch die direkte und wechselseitige Wahrnehmung aller Beteiligten ist ein ungefilterter Informationsfluss gegeben. Kommunikation findet schnell und ohne Umwege statt, über eine Vernetzung per Smartphone können Änderungen in den Alltagsroutinen ohne Zeitverzögerung weitergeleitet werden.

Als zweite Kraft ist ebenfalls eine ausgebildete Erzieherin tätig. Beide Erzieherinnen teilen sich die täglichen erzieherischen und pflegerischen Aufgaben situationsorientiert und sind somit gleichermaßen über den Entwicklungsstand der Kinder im Bilde.

Alle Mitglieder des Krippenteams sind verpflichtet ein erweitertes Führungszeugnis zu erwirken und dieses alle 5 Jahre zu aktualisieren.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen (**wie auch Erste Hilfe Kurse am Kind**) gehören zum erzieherischen Alltag und sichern die pädagogische Qualität von Annes Löwenbande.

Die Räumlichkeiten befinden sich in einem freistehenden Pavillon. In unmittelbarer Nähe befinden sich zahlreiche Spielplätze.



Das Gebäude ist in verschiedene Bereiche wie folgt aufgeteilt:

Garderobe

Gruppenraum mit Spielfläche, Lesebereich, Ess/Basteltisch

Küche

Ruhe und Schlafbereich

Sanitärbereich mit Kindertoilette und Wickeltisch sowie eine separate Personal Toilette.

2. Kinderschutzkonzept

Es ist Aufgabe jeglicher Kindertageseinrichtungen, im höchsten Mass das Wohl des Kindes zu gewährleisten und seine Entwicklung gemäss seines Potenzials zu fördern. Daher ist es sehr wichtig Kindeswohlgefährdungen im Frühstadium wahr zu nehmen und entsprechende Massnahmen zur Abhilfe zu ergreifen.

Die in Punkt 1.6. beschriebene wohl einzigartige Konstellation der Personalunion in unserer Krippe sorgt für eine sehr schnelle Wahrnehmung und für ungefilterten Informationsfluss und ist somit Garant für eine bestmögliche Umsetzung eines Schutzkonzeptes nach § 45 SGB III.

Aufgrund der geringen Anzahl der zu betreuenden Kinder und Eltern findet ein Kennenlernen untereinander sehr schnell statt und fördert somit die Vertrauensbildung und Eingewöhnung, in anderen Worten, es sind nur Wenige und über einen langen Zeitraum die Selben. Jeder kennt jeden.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass dadurch stets ein familiäres Vertrauensverhältnis entsteht. Der direkte tägliche Kontakt beim Bringen und Abholen schärft die gegenseitige Wahrnehmung und es besteht sofort die Möglichkeit zu vertraulichen Gesprächen. Eventuell erforderliche Massnahmen können sofort und ohne Umwege oder umständliche Rücksprachen eingeleitet werden.

Die geringe Grösse der Einrichtung sorgt für eine sehr gute Überschaubarkeit im Gebäude, nicht einsehbare Bereiche - z.B Wickelraum und WC- können nur von den Betreuern und Kindern aufgesucht werden. Fremde Personen können nicht unbemerkt das Gebäude betreten. So ist es zum Beispiel ausgeschlossen, dass einzelne Kinder von Unbekannten ohne Rücksprache mit den jeweiligen Elternabgeholt werden können.

Unser Team sieht sich in der Verpflichtung die uns anvertrauten Kinder vor jeglicher Gewalt zu schützen und bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung zu handeln. z.B.

- bei meldepflichtigen Erkrankungen
- bei konkreter Gefährdung des Kindeswohls
- bei einem erhöhten Entwicklungsrisiko
- bei Beeinträchtigungen der Erziehungsfähigkeit der Erziehungsverantwortlichen
- bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung oder Misshandlung
- bei Anzeichen sexueller Gewalt.

Bei einer Gefährdungseinschätzung wird eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen.

Die Erziehungsberechtigten und das Kind werden ebenso in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Diese Grundvereinbarung enthält Richtlinien für uns als Träger und verpflichtet uns zu einer engen Zusammenarbeit mit den Behörden.

Als Beratungsstellen stehen uns u.a. folgende Anlaufstellen zur Verfügung:

- Sozialbürgerhaus Plinganserstraße 150, 81369 München, 233-96800
- Jugendämter
- Kinderschutz-Zentrum

Eltern können sich bei begründetem Verdacht von Grenzverletzungen in der Kita an folgende Stellen wenden :

Referat für Bildung und Sport

KITA Koordination und Aufsicht Freie Träger

Landsbergerstraße 30, 80339 München

Telefon : 089/233-84451 oder 233-84249

Mail : ft.zentrale.kita.rbs@muenchen.de

Büro der Kinderbeauftragten der Landeshauptstadt München

Sozialreferat / Stadtjugendamt

Luitpoldstraße 3, 80335 München

Telefon : 089/233-49745

Mail : kinderbeauftragte.soz@muenchen.de

Die Kontaktdaten sind in der Einrichtung sichtbar ausgehängt.

Ebenso sind die Notrufnummern von Polizei, Feuerwehr und Giftnotruf ausgehängt.

3. Pädagogisches Konzept

3.1. Grundlagen

Wir sehen dieses Konzept als einen Leitfaden für die pädagogischen Fachkräfte. Dieses dient auch dazu, allen Eltern unsere Idee einer Kindertagesstätte näher zu bringen. Es wurde mit Hilfe engagierter Eltern und der pädagogischen Fachkräfte erarbeitet und wird zukunftsnahe weiterentwickelt werden.

In der Kinderkrippe Annes Löwenbande legen wir großen Wert auf eine liebevolle und familiäre Atmosphäre durch ein partnerschaftliches Miteinander von Eltern, Kindern und Betreuerinnen.

Wichtig ist uns auch eine positive emotionale Bindung zwischen den Erzieherinnen/ Kinderpflegerinnen und den Kindern. Die Kinder zu trösten, wenn sie traurig sind, oder sie auf den Schoß oder in den Arm zu nehmen, wenn die Kinder es möchten, spielt dabei eine sehr große Rolle.

Wir sehen es als unser Ziel, auf die Bedürfnisse jedes Kindes individuell einzugehen und den Kindern Vertrauen zu schenken. Ein ruhiger Umgangston und ein familiäres Umfeld (z.B. gemeinsame Brotzeiten) sind weitere Aspekte, die zum emotionalen Wohlbefinden der Kinder beitragen.

Auch die gemeinsame, konstruktive Bewältigung von Konflikten trägt zu einer Atmosphäre bei, in der sich die Kinder wohl fühlen. In unserem Beschwerdemanagement sehen wir vor, dass sich die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend direkt an die Erzieherinnen wenden sollen. Darüber hinaus sind die Eltern aufgefordert bei Unstimmigkeiten, stellvertretend für ihre Kinder, direkt oder über den Elternbeirat mit den Erzieherinnen in Kontakt zu treten. So haben die Kinder die besten Möglichkeiten, Basiskompetenzen und Schlüsselqualifikationen zu erlangen.

Wir fördern soziale Kompetenz, indem wir eine gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern aufbauen. Im Rahmen des Lebens und Arbeitens pflegen wir einen freundschaftlichen, respektvollen Kontakt. Durch die enge Zusammenarbeit in unserem Haus lernen sich die Familien besser kennen. So besteht auch die Möglichkeit zur gegenseitigen Hilfeleistung und Unterstützung, es bilden sich soziale Netzwerke und Freundschaften.

Das pädagogische Konzept soll den Bedürfnissen unserer Kinder, den Begabungen der Betreuer sowie den Ideen aller Mitwirkenden angepasst werden. Bei der täglichen Gestaltung des Krippenalltags werden die Kinder zur Partizipation ermutigt. Die Kinder

stehen mit ihrer gesamten Persönlichkeit im Mittelpunkt. Die Betreuerinnen haben ideale Rahmenbedingungen, um individuell auf das einzelne Kind einzugehen. Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht die ganzheitliche Erziehung unserer Kinder. Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem "Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung". Außerdem orientieren wir uns in unserer Arbeit am situationsorientierten Ansatz und lassen dabei auch Elemente der Pädagogik von Maria Montessori mit einfließen.

Wir arbeiten in enger Kooperation mit den Eltern und unterstützen sie in ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit. Jedes Kind wird so angenommen, wie es ist. Wir fördern es in seiner individuellen Entwicklung. Wir bieten ihm einen Ort, an dem es sich sicher und geborgen fühlen und seine Persönlichkeit entfalten kann.

Wir geben dem Kind innerhalb gegebener Grenzen seinen individuellen Freiraum. Dabei erleichtern klare Regeln das Zusammenleben. Wir unterstützen das Kind dabei, nach und nach Verantwortung zu übernehmen. Da Auseinandersetzungen ein Bestandteil des Alltags sind, lassen wir sie bewusst zu und ermutigen das Kind, sie zu durchleben. Wir unterstützen es dabei, indem wir ihm helfen, eigene Lösungen zu finden. Wir ermutigen das Kind, seine eigene Meinung zu vertreten und daraus resultierend, eigene Entscheidungen zu treffen. Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt.

Die Abläufe in der Kinderkrippe orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Das pädagogische Personal muss genau beobachten, welche Situation gegenwärtig und/oder zukünftig für die Kinder bedeutsam ist und welche Fähigkeiten das Kind braucht, um kompetent und selbständig handeln zu können.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, Lebensereignisse und Situationen, die die Kinder beschäftigen, nachzuerleben, sie zu verstehen und aufzuarbeiten.

Dabei werden emotionale, kognitive und Handlungsebenen einbezogen. Wir lassen sie so die Erfahrung machen, ihr gegenwärtiges Leben zu verstehen und Alltags-Situationen zu bewältigen. Themenschwerpunkte ergeben sich somit aus der Fülle möglicher Anregungen durch die Kinder. Um auf diese Themen zu stoßen, hört und sieht das pädagogische Personal genau hin, z.B. beim Morgenkreis.

3.2. Zielsetzung

Nachfolgende Zielsetzungen werden in unserer Einrichtung alters- und entwicklungsbedingt interpretiert und entsprechend angestrebt.

3.2.1. Individuumsbezogene Kompetenzen

3.2.1.1. Personale Kompetenzen

Sprachliche Ausdrucksfähigkeit

Selbstwertgefühl

Positive Selbstkonzepte:

Das Kind soll ein positives Bild von sich selbst entwickeln, sich in verschiedenen Bereichen als lern- und leistungsfähig betrachten und sich sozial wie emotional als kompetent erleben. Zudem soll es sich körperlich fit und sich in seinem Körper wohl fühlen.

Autonomieerleben:

Das Kind soll sich als entscheidungs- und handlungsfähig erleben.

Kompetenzerleben:

Das Kind soll sich als Person erleben, die Probleme und Aufgaben selbständig meistern kann.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz):

Das Kind soll sich gesund und positiv entwickeln, auch wenn es einmal Stress bewältigen muss.

Kritikfähigkeit

Selbstständigkeit:

Das Kind soll sich alleine an- und ausziehen und alleine auf die Toilette gehen können

Motivationale Kompetenzen

Selbstwirksamkeit

Selbstregulation:

Ausdauer, Durchhaltevermögen und Verhaltenssteuerung

Neugier und individuelle Interessen

Lern- und Anstrengungsbereitschaft

3.2.1.2. Kognitive Kompetenzen

Differenzierte Wahrnehmung
Gliederungsfähigkeit
Denkfähigkeit
Wissensaneignung
Gedächtnis
Problemlösefähigkeit
Kreativität
Angemessene Arbeitsgeschwindigkeit

3.2.1.3. Physische Kompetenzen

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden
Grob- und feinmotorische Kompetenzen
Fähigkeit zur Regulierung körperlicher Anspannung (Stress bewältigen)

3.2.1.4. Kompetenzen im sozialen Kontext

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
Empathie (Einfühlungsvermögen)
Fähigkeit, verschiedene Rollen einzunehmen
Kommunikationsfähigkeit
Kooperationsfähigkeit
Konfliktbefähigung

Unsere Einrichtung versteht sich als familienergänzende Einrichtung. Wir können keine Familie ersetzen, möchten jedoch unseren Kindern die Möglichkeit geben, außerhalb der Familie eigene Erfahrungen zu sammeln, Freunde zu finden, Neues kennen zu lernen, sich als Teil einer Gruppe zu erleben, neue Grenzen zu erfahren, Konflikte zu bewältigen und Feste in der Gruppe zu feiern.

Dabei legen wir großen Wert auf einen liebevollen Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern. Nur ein Kind, das sich sicher und geborgen fühlt, kann auch in seiner Selbstkompetenz wachsen. Darunter verstehen wir Selbstvertrauen und Selbstständigkeit zu fördern, eigene Bedürfnisse und Wünsche verbalisieren zu können, eigene Schwächen kennen und akzeptieren zu lernen, Frustrationstoleranz aufzubauen, Talente zu entdecken und zu entwickeln sowie seinen Platz in der Gruppe zu finden. Außerdem soll die Konfliktfähigkeit, der Gemeinschaftssinn und Rücksichtnahme gefördert werden.

3.2.2. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Werthaltungen

Moralische Urteilsbildung

Unvoreingenommenheit

Sensibilität für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

Solidarität

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Verantwortung für das eigene Handeln

Verantwortung anderen Menschen gegenüber

Verantwortung für Umwelt und Natur

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln

Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes

Regeln in unserm Haus gelten für jeden und werden von den Betreuerinnen und den Kindern eingehalten. In Gesprächen kann sich jeder einbringen und seinen Standpunkt erläutern.

Der Morgenkreis ist fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. An jedem Montagmorgen können die Kinder nach dem Begrüßungslied zudem von ihren Wochenenderlebnissen berichten. In jedem Singkreis dürfen die Kinder Lieder und Spiele aussuchen und selbst singen. Danach wählen die Kinder ihren Spielort und ihren Spielpartner selbst aus.

3.3. Umsetzung

3.3.1. Sprachförderung

Kinder brauchen die Sprache, um soziale Beziehungen zu knüpfen und die Umwelt zu erschließen. Die Sprache ist Bedingung und Mittel für die Entwicklung unserer Kinder. Deshalb ist die Spracherziehung ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Wir wollen vor allem die Entwicklung des Sprachverständnisses unterstützen. Wir ermutigen unsere Kinder, die Sprache zu nutzen, so dass sie Freude an der Sprache haben. Im Tagesablauf und insbesondere im Morgenkreis bieten wir den Kindern Reime, Verse, Reigen und Lieder. Bücher (Bilderbücher, Sachbücher, Lexika) nehmen in unserer täglichen Arbeit einen hohen Stellenwert ein und stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Im täglichen Gespräch ermuntern wir die Kinder, eigene Ideen oder Erlebnisse zu erzählen. Für Eltern und Bezugspersonen ist es wichtig, auf die eigene Sprache zu achten, sich Zeit zu nehmen, auf Fragen der Kinder einzugehen und mit ihnen Gespräche zu führen. Wir tragen bewusst dazu bei, dass sich Gespräche unter den Kindern entwickeln und sie diesen Dialog eigenständig weiterführen.

3.3.2. Bewegungserziehung

Heute werden gerade Kleinkinder in ihrer Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt. Es gibt für sie kaum noch Möglichkeiten, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Deshalb möchten wir die Bewegungsfreude der Kinder wecken. Sie sollen ihren Bewegungsdrang entfalten können und eigene Bewegungserfahrungen sammeln. Das Gleichgewicht zwischen Grob- und Feinmotorik sowie deren Schulung ist für die gesunde körperliche und geistige Entwicklung sehr wichtig.

Gezielte Bewegungsangebote und Spiele dienen der Koordination von Armen, Beinen und Augen, der Geschicklichkeit, der Raumorientierung, der Begriffsbildung über Körpererfahrung und somit auch der Ich-Stärke. Dies ist auch wichtig für die Entwicklung des logischen Denkens und Sprachverständnisses.

Außerdem lernen unsere Kinder sich an Regeln zu halten, die eigenen Kräfte zu kontrollieren, sich fair gegenüber Anderen zu verhalten und Teamgeist zu entwickeln. Ruhe ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung des Kindes, sie ist der Gegenpol zur Bewegung. Mit verschiedenen eingerichteten Nischen in unserem Gruppenraum sowie einer Kuschel-Ecke haben die Kinder mehrere Rückzugsmöglichkeiten zur Erholung und Entspannung.

Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Kinder täglich an die frische Luft kommen. Unsere Kinder haben einen Riesenspaß am Turnen, Toben, Hüpfen, Springen, Laufen, Höhlen Bauen, Klettern und Tanzen. Ein Wochentag ist Sporttag, an dem wir entweder auf einen Spielplatz mit großer Wiese oder in einen nahe gelegenen Park gehen und dort Übungen zur Förderung der Koordination und Bewegung wie Wettrennen, Seilziehen, Fangen, Ballspiele usw. mit den Kindern machen. Zudem machen wir regelmäßig Spaziergänge durch das Viertel oder gehen zum Freispielen auf die Spielplätze im Westpark.

3.3.3. Förderung der Selbständigkeit

Kinder sind in vielen Dingen auf Erwachsene angewiesen. Es gibt wenige Bereiche, in denen sie selbständig tätig werden können oder dürfen. Gerade Kinder im Kleinkindalter möchten Tätigkeiten, die sie bei Erwachsenen beobachten, nachahmen, z.B. Tisch decken, Wasser einschenken, Tisch abwischen, putzen, kochen und vieles mehr. In unserer Kindertagesstätte fördern wir diesen natürlichen Prozess. Die Betreuer achten darauf, dass unsere Kinder nicht überfordert werden und genug Zeit und Hilfe beim „selbständig sein“ erhalten. Wir fördern gezielt Alltagskompetenzen wie selber anziehen, alleine auf die Toilette gehen, Hände waschen und Zähneputzen. Zudem kochen oder backen wir ein Mal in der Woche zusammen mit den Kindern. Im Morgenkreis ermuntern wir die Kinder, alleine vor der Gruppe zu singen oder z.B. vom Wochenende zu erzählen.

3.3.4. Freispiel

Wir möchten unseren Kindern in der Kindertagesstätte die Möglichkeit geben, ihrem Spiel nachzugehen. Im Spiel werden eigene Phantasien ausgelebt, Erlebtes verarbeitet, Ideen entworfen und umgesetzt, Erfahrungen gesammelt, Freundschaften geschlossen und eigene Spielbedürfnisse befriedigt. Das Spiel ist die Leistung des Kindes. Entwickelt das Kind seine Spielfähigkeit, so erwirbt es zugleich die Grundlagen für seine spätere Leistungsfähigkeit. Spielen und Lernen können deshalb zusammen gesehen werden oder anders ausgedrückt: Spielen ist Lernen.

Das Kind folgt eigenen, inneren Impulsen nach Aktivität, erprobt und erwirbt Fähigkeiten, die sowohl für sein Leben als auch für die Schule wichtig und bedeutsam sind. Im Tagesablauf wollen wir unseren Kindern genügend Raum für ihr freies Spiel geben. Um vielen Arten des Spielens Platz zu geben, bieten wir einen Bau-, einen Kreativ- und

Ruhebereich an. In der Freispielzeit dürfen unsere Kinder selbst wählen, was und mit wem sie spielen wollen. Die Betreuer können die Kinder beobachten, ihnen bei Schwierigkeiten helfen oder mit ihnen spielen. Die Kinder können sich somit in einer freien und zugleich geborgenen und sicheren Atmosphäre bewegen. Sehr wichtig ist uns ein geordneter und gepflegter Zustand der Spielmaterialien und Räume, so dass die Kinder Achtung vor den Dingen lernen, sich jederzeit bei den Spielsachen bedienen und ungestört Impulsen nachgehen können.

3.3.5. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und von Kreativität. Sinnliche Wahrnehmung der Umwelt beginnt schon bei ganz kleinen Kindern und ist der Zugang der Kinder zur Welt.

Mit dem Greifen und in die Hand nehmen machen Kinder erste ästhetisch- künstlerische Erfahrungen. Sie erfühlen Materialien, Farben und Formen. Dazu brauchen schon die Kleinkinder in der Kinderkrippe ausreichend Gelegenheiten, sowohl in Raum als auch in der Natur, wo die Kinder alles untersuchen, was sich ihnen bietet.

Vom Begreifen, mit dem sich die Kinder die Umwelt aneignen, gehen die Kinder schon früh zu eigenem künstlerischen Ausdruck über, wenn sie beginnen, auf Papier zu kritzeln, mit Leim und Farben zu experimentieren, bis sie dann zu bildhaftem Ausdruck übergehen.

Unsere Kinder malen und basteln mit Begeisterung. Sie gestalten mit uns den Raumschmuck, wir malen mit unterschiedlichen Farben und Techniken, basteln mit verschiedenen Materialien. Wir basteln oft thematisch im Zusammenhang mit dem laufenden Projekt oder zu anstehenden Festen oder Jahreszeiten. Unabhängig von den angeleiteten Projekten wollen wir, dass unsere Kinder mit den verschiedenen Materialien wie Kleister, Stoff, Seiden-, Zeitungs- und Transparentpapier, Finger-, Wassermalfarben arbeiten und experimentieren können, um eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen, einfach Spaß zu haben und Erfahrungen zu sammeln.

3.3.6. Gesundheitserziehung

Die Gesundheit unserer Kinder liegt uns am Herzen. Um den Kindern zu zeigen, wie sie gesund bleiben, beschäftigen wir uns regelmäßig intensiv mit den Themen „Mein Körper“, „Gesunde Ernährung“ und „Zahnpflege“.

3.3.7. Naturwissenschaftliche und mathematische Bildung

Wir bringen den Kinder die Natur zu allen Jahreszeiten nahe und lassen sie sie mit allen Sinnen erleben. Sie können mit Sand (Matsch-Tisch), Wasser, Naturmaterialien experimentieren und Tiere (Futterhaus für Vögel und Eichhörnchen) beobachten. Wir säen im Frühjahr Pflanzen in Blumentöpfen aus und beobachten, wie diese wachsen . Bei Spazier- und Erkundungsgängen im Westpark erweitern wir die Bewegungsräume der Kinder. Im Gruppenraum werden Naturmaterialien zum Spielen, Forschen und Experimentieren angeboten. Wir bieten Materialien zum Sammeln, Stapeln, Schütten und Giessen an. Durch den Umgang mit Gegenständen und Dingen des täglichen Lebens können naturwissenschaftliche Zusammenhänge erlebt werden.

Anhand von Montessorimaterial wird der Umgang mit Mengen und geometrischen Formen initiiert.

3.3.8. Musikalische Erziehung und Bildung

Studien belegen: Musik tut Kindern gut und stärkt Sinne, Geist und Persönlichkeit. Musik und aktives Musizieren haben nachweislich einen positiven Effekt auf die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern, auf die Konzentrationsfähigkeit und die soziale Kompetenz. Frühkindliche Musikerziehung setzt dabei auf einen Mix musikalischer Reize, die dem Alter der Kinder angemessen sind. Elementares Musizieren bedeutet deshalb vor allem, einen spielerischen Zugang zur Musik zu finden - ob mit Bewegungs-, Klatsch- und Fingerspielen oder mit Experimenten rund um Klänge und Geräusche.

In der Kinderkrippe "Annes Löwenbande" wird jeden Tag im Morgenkreis gemeinsam gesungen. Zudem wird ein Mal die Woche ein Musikkreis mit den Kindern gemacht. Schwerpunkte sind: Spiele mit der Stimme, Lieder, Tanz, Bewegungsspiele, Mimik, Gestik, bewusstes Hören von Musik, unterscheiden verschiedener Geräusche, Tempi, Tonhöhen und Lautstärken. Hierzu stehen Rhythmusmusikinstrumente für die Kinder zur Verfügung.

Unser pädagogisches Handeln ist so konzipiert, dass jedes Kind mit seinen Bedürfnissen berücksichtigt und seinem Alter entsprechend gefördert wird. Bei einem gezielten Angebot (z.B. Sachgespräch, Buchbetrachtung) wird der Inhalt, die Dauer und die Intensität je nach Altersgruppe gestaltet.

3.3.9. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Kinder stellen viele Fragen, um die Welt zu verstehen. Auf diese Fragen brauchen sie Antworten und sie brauchen vertrauensbildende Grunderfahrungen, um die Eindrücke, die ihnen im Alltag begegnen, verarbeiten zu können. Durch das Erleben von religiösen Festen und Ritualen erfahren die Kinder Gemeinschaft und werden in der Auseinandersetzung mit den Fragen des Lebens unterstützt.

Durch die ethische Erziehung in unserer Kinderkrippe bekommen die Kinder altersgerechte und verständliche Antworten auf ihre Fragen. Sie werden für religiöse Überzeugungen und ethisches Handeln sensibilisiert. Ein grundlegendes Wertesystem soll vermittelt werden. Die Kinder sollen aber auch vor Vereinnahmung für eine bestimmte Überzeugung geschützt werden. Denn die Kinder wachsen in einer Umgebung auf, in der es Menschen mit unterschiedlichen religiösen Überzeugungen gibt und auch solche ohne religiöses Bekenntnis. Mit diesen Unterschieden lernen die Kinder schon früh umzugehen.

In der täglichen pädagogischen Praxis feiern wir die christlichen Feste wie Weihnachten und Ostern mit den Kindern. Wir legen aber auch Wert auf das Gespräch mit den Kindern, damit sie auf ihre Fragen Antworten bekommen. Ganz wichtig ist der tägliche Umgang miteinander, bei dem wir mit den Kindern Werte wie Respekt, Offenheit oder Verantwortung in den Situationen, die den Kindern jeden Tag begegnen, einüben können.

3.3.10. Projektarbeit

Ein wichtiger Pfeiler unserer pädagogischen Arbeit ist die Projektarbeit. Bei den Projekten beziehen wir uns auf den situationsorientierten Ansatz. Damit geben wir den Kindern die Möglichkeit, bestimmte Themen ganzheitlich zu erfahren.

Wichtig ist, die Planungsarbeit auf die Lebenswelt und Bedürfnisse der Kinder einzustellen.

Situationsorientiert zu arbeiten und dabei eng mit den Eltern zu kooperieren Projekte installieren, in denen die Kinder handelnd und sinnstiftend lernen den Kindern Fähigkeiten zu vermitteln, die es ihnen ermöglichen, die immer komplexer werdende Welt zu verstehen.

Kindern soziale Beziehungen zu ermöglichen, die auf Vertrauen basieren und Zuversicht in Sachen Lebensbewältigung vermitteln.

Die Projekte unterscheiden sich von der freien Beschäftigung folgendermaßen:

Sie entstehen durch Handlungsbedarf der Betroffenen:

wie äußern sich die Kinder und wie setzen die Pädagoginnen den Bedarf um.

Die Projekte zielen auf Partizipation ab. Das hat Konsequenzen für die

Vorplanung und die Beteiligung der Kinder am Planungs- und

Durchführungsprozess

Projekte sind zeitlich befristet. Sie verfolgen einen Zielkatalog und sind in mehrere Arbeitsschritte untergliedert:

Analyse der Situation

Situationsangemessene Planung

Durchführung

Reflexion

Präsentation

Was sind die Ziele der Projektarbeit? Die Kinder lernen:

Verantwortung zu übernehmen

ihre Tätigkeit zu reflektieren

eine Tätigkeitsform kennen, bei der Theorie und Praxis gleichermaßen von Bedeutung sind; alle Sinne in Anspruch genommen werden.

selbständig, selbstbewusst und selbstkritisch tätig zu werden

sich mit dem eigenem Tun zu identifizieren

Wichtig:

Alle Angebote werden altersspezifisch und dem Entwicklungsstand der jeweiligen Kinder angepasst und in kleineren Gruppen durchgeführt.

Selbstentdeckendes Lernen in Projekten erfordert räumliche und materielle Angebote und setzt auf einen demokratischen Führungsstil.

Es gibt mehrere Wege, Kinder für ein Projekt zu begeistern und Neugierde für ein Thema zu wecken. Wir kennen:

spontan, aus der Situation heraus entstandene Projekte

von Pädagoginnen initiierte Projekte

gemeinsam, am „runden“ Tisch entstandene, geplante Projekte

Begleitend zu den Projekten finden jede Woche Ausflüge statt. Wir erkunden das Viertel und fahren auch mal in andere Stadtteile. Unterwegs ist die Gruppe zu Fuß mit unserem Krippenwagen und mit dem MVV .

Grundsätzlich befinden sich die Kinder in einer altersgemischten Gruppe, in der sie im täglichen Miteinander lernen. Hier üben die älteren Kinder Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft, wobei die jüngeren Kinder sich gut an älteren Vorbildern orientieren können.

Im Alltag heißt das: am Morgenkreis nehmen immer alle Kinder teil. Mahlzeiten werden zusammen eingenommen. Man geht zusammen auf den Spielplatz. Im freien Spiel sind alle Altersgruppen gemischt.

3.3.11. Medienbildung und Medienerziehung

Um den Kindern Musik, Literatur und Sprache nahe zu bringen, setzen wir gezielte Hör-CDs ein. Kleine Filme und Fotos, die wir von den Kindern bei Festen und Aktionen machen, präsentieren wir in der Krippe auf dem Ipad. Die Kinder tasten sich somit ganz natürlich im „normalen“ Krippenalltag an „neue Medien“ heran, ohne überfordert zu werden.

3.3.12. Montessoripädagogik

Den Ausspruch „Hilf mir, es selbst zu tun“ machte Maria Montessori zum Leitsatz ihrer Pädagogik. Jedes Kind besitzt in ihren Augen, die Energie, seine Persönlichkeit durch eigene Aktivität aufzubauen. Das autodidaktische Montessori-Material berücksichtigt deshalb die Bedürfnisse und Interessen des Kindes und ermöglicht ihm ein selbständiges Lernen durch die eingebaute Selbstkontrolle. Wir stellen den Kindern verschiedene Materialien (z.B. Schüttübungen, Sortierübungen) zur Verfügung, die sie frei nutzen können.

3.4. Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsverlaufs der Kinder

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen dafür, dass ein Kind sich in die Gesellschaft integrieren kann und an ihr aktiv teilhaben kann. Für den Umgang mit anderen ist es notwendig, zu lernen, sich in andere Menschen hineinzusetzen und sie zu verstehen. Das können die Kinder bereits im Krippenalter im Rahmen ihrer Möglichkeiten lernen, in dem sie ganz alltägliche Erlebnisse mit den anderen Kindern in der Gruppe haben, beim Spielen, beim Essen usw.. Sie lernen, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Auch die anderen artikulieren ihre Gefühle und Bedürfnisse. Dadurch lernen die Kinder, dass jeder in der Gruppe zu seinem Recht kommen muss und dass keiner immer der Erste sein kann.

Gerade für kleine Kinder ist das ein schwieriger Lernprozess, der häufig zu Konflikten führt. Hier ist es wichtig, dass die Kinder lernen, dass Konflikte normal und auch wichtig für eine Gruppe sind. Die Erwachsenen unterstützen die Kinder dabei, ihre Konflikte so zu lösen, dass möglichst jedes Kind zu seinem Recht kommt.

Ganz entscheidend für die Entwicklung der emotionalen Kompetenz der Kinder ist es, ihnen zu zeigen, dass ihre Gefühle, sowohl die negativen als auch die positiven, ein Recht haben, geäußert zu werden. Die Kinder können sich mit allen Sorgen und Problemen an die Erzieherinnen wenden und werden dabei unterstützt, ihre Emotionen zu bewältigen, auch die Wut darüber, dass es Regeln gibt, an die sich alle halten müssen, oder darüber, dass nicht alles durchgesetzt werden kann, was man sich wünscht.

Dabei gehen die Erzieherinnen mit Geduld und Empathie auf die Kinder ein. An diesem Beispiel lernen die Kinder den Umgang mit Gefühlen. Voraussetzung dafür ist eine offene Atmosphäre in der Gruppe und verlässliche Beziehungen der Kinder zu den Erzieherinnen.

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die intensive Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung. Im Allgemeinen verwenden wir hierfür »Portfolio«, in Einzelfällen kommen darüber hinaus die Entwicklungstabellen nach »Kuno Beller« zum Einsatz.

3.5. Tagesablauf

1. Jahresrahmen /Orientierung an Jahreszeiten, Kirchenjahr

Für jedes Kindergartenjahr werden Jahresthemen festgelegt, die genügend Freiraum für situationsorientierte Themen lassen. Wir orientieren uns dabei an den Jahreszeiten und verschiedenen Elementen aus dem Kirchenjahr. Dabei bedeutet situationsorientiert zu arbeiten, die Lebenssituation des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen.

2. Wochenplan*

Montag:	Motoriktag/Sporttag
Dienstag:	Lesen/ Kochen mit Kindern (Motto: „Wir stellen eine gesunde Mahlzeit selbst her“)
Mittwoch:	Projekttag/ Ausflugstag
Donnerstag:	Musikalische Früherziehung
Freitag:	Freie Gestaltung

*Der Plan ist flexibel und kann aufGrund tagesaktueller Anlässe geändert werden.

3. Tagesplan

7:00 – 9:00 Uhr	Bringzeit und gleitendes Frühstück
9:00 – 9:30 Uhr	Morgenkreis
9:45 – 10:30 Uhr	gezieltes Angebot
10:30 – 11:15 Uhr	Freispielzeit / Spielplatz
11:15 Uhr	Aufräumen
11:25 Uhr	Wickeln der Jüngeren und Toilettengang und Händewaschen der Älteren
11:35 – 12:00 Uhr	gemeinsames Mittagessen/ Abholung der 12:00-Uhr-Kinder (Kurzzeitbucher)
12:25 – ca. 14.00 Uhr	Ruhe- und Schlafenszeit
14:00 Uhr	Verabschieden der 14:00-Uhr- Kinder (Kurzzeitbucher,) Freispiel
14:45 – 15:15 Uhr	Brotzeit
bis 17.00 Uhr	Rausgehen / Abholzeit

Am Freitag werden die Kinder zwischen 14.00 - 14.30 Uhr verabschiedet. Schließzeit ist um 14.30 Uhr

3.6. Eingewöhnung

Elternbrief zur Eingewöhnung

Liebe Eltern,

Sie möchten Ihr Kind in unserer Kinderkrippe betreuen lassen, das erfordert eine Eingewöhnungszeit, um Ihrem Kind den Übergang zu erleichtern. Damit diese Zeit erfolgreich wird, hier einige Erfahrungen, Tipps und Hinweise. Planen Sie 3 - 4 Wochen für die Eingewöhnungszeit, möglichst sollte diese Zeit nicht durch Urlaub o.ä. unterbrochen sein. Die Eingewöhnungszeit ist in vier Abschnitte unterteilt.

Die ersten drei Tage

- eine vertraute Person besucht mit dem Kind ca. 1 Stunde, in Absprache mit der Erzieherin, möglichst immer zur gleichen Zeit die Krippe
- Eltern und Kind lernen die Erzieherin, Kinder und Umgebung näher kennen
- Eingewöhnungskinder reagieren sehr unterschiedlich, (zögernd, temperamentvoll, ängstlich), akzeptieren Sie dies und geben Sie Ihrem Kind eine sichere Basis, übernehmen Sie die Rolle des teilnehmenden Beobachters, es ist nicht ratsam zu lesen oder sich anderen Kindern zu zuwenden
- Fröhlichkeit und Ausgelassenheit heißt nicht, dass Ihre Anwesenheit nicht mehr notwendig ist, Ihr Kind wirkt unbeschwert weil Sie dabei sind
- lassen Sie Ihr Kinde beobachten, erkunden und erste Kontakte aufnehmen, nur wenn es Sie braucht, wenden Sie sich ihm aktiv zu
- es gibt noch keinen Trennungsversuch
- die Erzieherin nimmt erste Kontakte auf

Der vierte Tag – die erste Trennung

- wenn Ihr Kind ruhig spielt, verabschieden Sie sich kurz
- Sie bleiben in der Krippe
- spielt Ihr Kind ruhig weiter, kommen Sie in Absprache mit der Erzieherin wieder
- sollte Ihr Kind weinen, wird die Erzieherin versuchen es zu trösten, gelingt dies nicht, holen wir Sie dazu

Stabilisierungsphase

- ab jetzt werden Aufenthalt und Trennung in Absprache länger, Sie sollten je doch in der Krippe erreichbar sein, um das Vertrauen Ihres Kindes nicht zu enttäuschen
- die Erzieherin und Ihr Kind festigen ihre Beziehung
- Sie erleichtern die Trennung, wenn Sie ein kurzes Abschiedsritual entwickeln
- lassen Sie Ihrem Kind einen Lieblingsgegenstand (Schnuller, Puppe, Tuch)

Schlussphase

- Ihr Kind ist eingewöhnt, wenn es sich von der Erzieherin beruhigen lässt, natürlich darf es auch protestieren oder weinen wenn Sie gehen, entscheidend ist, dass es sich beruhigen lässt und sich seinen Aktivitäten zuwendet
- Sie verabschieden sich kurz und übergeben Ihr Kind der Erzieherin, bleiben nach Möglichkeit zu Hause erreichbar
- Mittagsruhe sollte in den ersten Wochen noch nicht in der Krippe stattfinden
- Ihr Kind sollte regelmäßig kommen

Hier noch einige Hinweise

Bedenken Sie, diese Tage sind für Ihr Kind sehr anstrengend, es muss die neue Umgebung, die Kinder und Erwachsenen kennen lernen, sowie die Trennung von Ihnen überwinden. Nach dem Wochenende oder nach Krankheit, kann die Trennung noch mal etwas schwieriger sein, deshalb ist Regelmäßigkeit sehr wichtig. Das Eingewöhnungsmodell ist kein starrer Rahmen, basiert aber auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und langjähriger Erfahrung. Gemeinsam beobachten wir mit Ihnen die Reaktion Ihres Kindes und können entsprechend reagieren. Wir wissen, dass diese Zeit auch für die Eltern sehr schwer ist, Ihr Kind oftmals das erste Mal in "fremde Hände" zu geben.

Wir wünschen, dass es uns gemeinsam gelingt, die Eingewöhnung für den Aufbau einer Vertrauensbasis mit allen Beteiligten zu gestalten, dabei können Sie auf die Erfahrungen unserer Erzieherinnen bauen. Der Ablauf der Eingewöhnung basiert auf dem Modell von H.J. Laewen, B. Andres und E. Hedevari "Auf dem Weg zu einer neuen Kleinkind Pädagogik".

Anne + Team

3.7. Ernährung und Versorgung

Die Essenslieferung erfolgt vegetarisch. Frisches Obst wird zusätzlich vom Biomarkt in Fürstenfeldbruck besorgt. Wir legen großen Wert auf gesunde Ernährung, wir bereiten täglich zusammen mit den Kindern einen Obst- und Gemüseteller zu. Als Getränke reichen wir täglich Tee und Wasser. Einmal in der Woche gehen wir gemeinsam einkaufen und kochen mit den Kindern ein gesundes Mittagessen, zB eine Gemüsesuppe, Getreidebratlinge u.ä

3.8. Elternbeirat

Familie und Kinderkrippe sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich. Uns geht es darum, gleichberechtigte Beziehungen herzustellen, die eine Zusammenarbeit zwischen Eltern und Krippe auf der Basis gegenseitigen Vertrauens ermöglicht. Aus diesem Grund bieten wir den Eltern ausführliche Informationen über den Tagesablauf, den Alltag und den aktuellen Entwicklungszustand des Kindes an. Die täglichen "Tür- und Angelgespräche" ermöglichen sowohl den Eltern als auch den Betreuerinnen, individuelle und situationsbedingte Informationen auszutauschen. Zusätzlich bieten wir vereinbarte Einzelgespräche (mindestens zwei pro Jahr, auf Wunsch auch mehr) sowie regelmäßige Elternabende (zwei pro Jahr) an. Des Weiteren feiern wir gemeinsame Feste wie z.B. St. Martin- und Nikolausabend. Jeweils im März und am Ende des jeweiligen Krippenjahres wird eine schriftliche Befragung der Eltern durchgeführt und öffentlich gemacht.

Jährlich wird ein Elternbeirat gewählt, der sich aus zwei Eltern zusammensetzt. Seine Aufgaben sind in Art. 14 BayKIBiG geregelt, hierzu ist ein entsprechender Auszug in der Krippe ausgehängt. Der Elternbeirat leistet einen großen Beitrag zur Qualitätssicherung, indem er einmal im Jahr einen anonym erhobenen Fragebogen auswertet und zur Diskussion stellt.

Schlusswort:

Diese Konzeption ist eine Absichtserklärung, mit der wir die gut gemeinten Vorgaben des Gesetzgebers erfüllen.

Jedoch ist jedes Konzept nur so gut wie es in der täglichen Praxis von den Betreuungspersonen umgesetzt werden kann. Und das bestimmen nicht der Gesetzgeber, nicht der Träger oder die Einrichtung, nicht die Erzieher und auch nicht die Eltern, sondern in dieser Altersgruppe von 0-3 Jahren die Kinder aufgrund ihre existenziellen Bedürfnisse. Essen, Trinken, Schlafen, Wärme und Geborgenheit, Spiel und Bewegung und immer wieder saubere Windeln und trockene Bekleidung, darum dreht sich der Krippenalltag. Mund abputzen, Hände waschen, Schnuller suchen, Schuhe anziehen, beim Aufstehen helfen, bei ersten Streitereien vermitteln, all diese Tätigkeiten lassen sich konzeptionell nicht ausreichend erfassen und beschreiben, sie müssen situationsorientiert erkannt und umgesetzt werden. Diese kleinen heranwachsende Wesen können sich zunächst verbal nicht verständlich machen und verstehen auch größtenteils nicht, was wir Erwachsenen von ihnen wollen. „Das ist schmutzig“, „das ist heiss“, „das macht aua“, „das macht man nicht“ und hunderte weitere Erziehungsabsichten müssen mit Inhalten gefüllt und begreifbar gemacht werden. Dazu gibt es keine Lehr- oder Stundenpläne, die Kinder müssen neben der vor beschriebenen Grundversorgung situations- und entwicklungsbedingt wahrgenommen werden, um dann entsprechend angeleitet und unterstützt werden zu können. In einer 5-jährigen Ausbildung, davon 2 Jahre Praktikum am Kind, werden Erzieher und Kinderpfleger an diese Aufgaben herangeführt und ausführlich geprüft.

Unsere Erzieherinnen verfügen über langjährige Praxis und wissen auch aus der Erfahrung mit den eigenen Kindern, dass Theorie und praktische Umsetzung oft nicht in Einklang zu bringen sind. Dann sind Fingerspitzengefühl, Empathie, Pragmatismus und oftmals Reaktionsschnelle gefragt. Wir setzen darauf, dass unsere Erzieherinnen diese Eigenschaften mitbringen und einsetzen, sie wissen worauf es ankommt.

Liebe Eltern, Sie können sich gerne an einem Konzept orientieren, aber Papier ist geduldig, wir empfehlen Ihnen daher, gehen Sie in die Einrichtungen, sprechen Sie mit der Leitung und den Betreuungspersonen, machen Sie sich ein Bild vor Ort und lassen Sie dann Ihr Herz entscheiden. Es geht um Ihr Kind.